

# Von den Göttern zu Gott

## **Die Ausstellung "Imperium Romanum" behandelt auch die Ausbreitung des Christentums**

VON ALBERT KÄUFLEIN

Die Anfänge des Christentums sind untrennbar mit der Geschichte des Römischen Reiches verwoben. Trotz zeitweiliger Verfolgungen bot das Römerreich die Voraussetzungen für die Verbreitung des christlichen Glaubens. An den Rändern des Imperium Romanum dauerte dieser Prozess freilich länger als im Zentrum. Jedenfalls entfaltete sich die Kirche zunächst innerhalb der Grenzen dieses politischen und wirtschaftlichen Gefüges. Die zweiteilige sehr informative Sonderausstellung "Imperium Romanum" des Archäologischen Landesmuseums Baden- Württemberg in Stuttgart und des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe widmet sich bis in das kommende Jahr hinein der Römerzeit in Südwestdeutschland und am Oberrhein. Ein jeweils eigener Bereich behandelt dabei die Religion. Die größere Stuttgarter Schau zeigt die Blütezeit der Römer von der ersten militärischen Besetzung Germaniens 15 vor Christus bis zur Aufgabe des Limes 260 nach Christus. Im Blick auf die Religion erhellt sie vor allem den römischen Götterhimmel. Die Verbreitung des Christentums wird in dem Karlsruher Teil der Ausstellung dargestellt. Er befasst sich mit dem Ende der römischen Herrschaft und dem Aufkommen der germanischen Nachfolgereiche. Das früheste Zeugnis für Christen im römischen Germanien findet sich bei Irenäus von Lyon (um 180 nach Christus). Er schreibt von christlichen Gemeinden in den beiden germanischen Reichsprovinzen. Vermutlich sind damit Köln und Mainz gemeint. Dort existierten kleine Christengemeinden, die im Gefolge der römischen Besatzung entstanden waren. Auf der anderen Seite des Rheins dauerte es länger, bis das Christentum bei den Menschen angekommen war. Ein kleines, fast unscheinbares Goldblattkreuz in einer Vitrine, eine Grabbeigabe aus dem siebten Jahrhundert nach Christus, mag symbolisch eine Verbindung zwischen beiden Teilen der Ausstellung herstellen: Die Beigabe eines Goldblattkreuzes ist eindeutig eine christliche Begräbnissitte. Insofern kann sie als Indiz für den christlichen Glauben des Verstorbenen und seiner Angehörigen gedeutet werden. Das Kreuz wurde im schwäbischen Lauchheim gefunden. Wenn man genau hinsieht, erkennt man auf dem senkrechten Kreuzbalken zwei bärtige Masken. Die Fachleute sind sich nicht einig, wer der Dargestellte ist: Handelt es sich um eine germanische Gottheit, um den römischen Kaiser, der als Gott verehrt wurde, oder um Jesus Christus? Auch eine Überlagerung verschiedener

Glaubensvorstellungen sei möglich. Die Frage kann hier nicht abschließend beantwortet werden. Das Kreuz beziehungsweise seine Interpretation veranschaulicht allerdings die allmähliche Ablösung der germanischen und der römischen Religion durch das Christentum. Das Exponat, das in Karlsruhe zu sehen ist, gehört zu den jüngsten Stücken der Ausstellung. Es ist eine Leihgabe aus Konstanz. In das heutige Südwestdeutschland drangen die Römer im ersten vorchristlichen Jahrhundert vor. In der Folgezeit konnten sie das Gebiet zwischen Rhein, Neckar und Donau erobern. Nach Osten hin sicherten sie es durch den Limes ab. Mit den Römern kamen die römischen Götter: Jupiter, Juno, Minerva, Merkur, Venus und so weiter. Archäologische Zeugnisse davon wurden hierzulande reichlich gefunden und können in Karlsruhe und Stuttgart besichtigt werden. Die Soldaten verehrten vor allem den unbesiegbaren Sonnengott Mithras. In Stuttgart kann man ein rekonstruiertes Heiligtum für diesen Gott, ein so genanntes Mithräum bestaunen. Von der Religion der einheimischen germanischen Bevölkerung ist vergleichsweise wenig bekannt. Sie verehrten heilige Berge, Haine und Flüsse. Die Religionsgeschichte geht von einer Vermischung der Anschauungen aus. Ab der Mitte des dritten Jahrhunderts verdrängten die Alamannen, ein Zusammenschluss germanischer Stämme, die Römer in den rechtsrheinischen Gebieten. Begegnungen mit Christen südlich und westlich des Rheins mag es gegeben haben. Ein nachhaltiger Einfluss ging davon nicht aus. Erst die spätere Vorherrschaft der Merowinger brachte das Christentum in das heutige Baden-Württemberg, wovon das Goldblattkreuz und viele andere Exponate bis in die Gegenwart zeugen.